

Saale-Zeitung.

Anzeigen

Werden die 6 getriebenen Kolonnen...

Bezugspreis... 1.00 M. pro Quartal...

Nr. 550.

Halle, Mittwoch, den 24. November

1915.

Mitrowica und Pristina genommen.

Zauberer Kitchener.

Unterhalb Stunden ist der Entente-Generalfiskus des...

Sind die Dinge wirklich so schön, wie sie von der...

Etwas ganz anderes ist für die Ententemächte die Frage...

Das, was der „Zauberer“ hätte erreichen sollen, einen...

Amfliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Nov.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mitrowica ist von österreichisch-ungarischen, Pristina...

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg...

Ein vorgehobener Posten in Janopol (nördlich von...

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold...

Die Lage ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals v. Bülows.

Nordliche russische Abteilungen nördlich von Gars...

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Der englische Oberbefehlshaber...

Obere Heeresleitung.

Werkzeugen der englischen Politik machen wollen. Nichts...

Keine formelle Blockade. B. Amsterdam, 24. November. Neuter meldet...

Sat Khalis das gesagt? B. Rotterdam, 24. November. „Daily Mail“ bringt...

Italien ist beunruhigt über Griechenland. B. Rotterdam, 24. November. Dr. Dillon berichtet...

lagte er, ist Frieden zu behalten. Ihr wollt uns zwingen...

Die Saloniktuppen: Geiseln!

c. B. Rotterdam, 24. November. Einer Depesche des...

Wenn die Entwaffnung der Feinde die gutwillig...

Fakt ein Drittel der serbischen Armee bisher gefangen.

Die Flucht der serbischen Regierung. WTB. London, 23. November. Neuter meldet aus...

Die italienische Expedition nach Albanien.

T. U. Paris, 24. November. Die französische Presse kündigt an, daß Italien sich endlich entschlossen habe, Truppen in Albanien zu landen, und zwar zunächst 50 000 Mann unter dem Oberbefehl des Generals Ameglio, die in Balona oder Durazzo bereits ausgeschifft oder schon unterwegs seien sollen.

Eine lächerliche Forderung.

T. U. London, 22. Nov. „Central News“ melden aus Genf: Die „Tribuna“ fordert in einem Leitartikel, daß statt der Entsendung eines italienischen Expeditionskorps durch Albanien nach Serbien Statten aus albanischen Stämmen ein Expeditionskorps unter italienischen Offizieren bilden und nach Serbien senden solle.

Die Lage in Rumänien.

T. U. Bukarest, 23. November. Trotz der sich geltend machenden Schwierigkeiten auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik ist die mehrfach angelegentlich Umbildung der Regierung im Gange. Der Korrespondent der „Telegraphen Union“ enthält aus besserer Quelle folgende Mitteilung: Premierminister Bratianu übernimmt das Kriegsportfolio, Selenau das Finanzministerium, Cotinescu Justiz, Murgu öffentliche Arbeiten, Angelescu das Außenministerium, Duca Unterricht, Banu Handel, Saramanu die Kronbüreau.

T. U. Bukarest, 23. November. Einem Mitarbeiter des „Blattes „Mieroa““ erklärte der Handelsminister Radovici, daß den Mitgliedern des Kabinetts habe es sein Staunen erregt, daß in der Regierung Personalveränderungen vorgenommen wurden, als die liberale Partei die Regierung übernahm; sein Minister habe erklärt, im Kabinet unter allen Umständen zu verbleiben, man habe damit gerechnet, daß mit der Zeit gewisse Persönlichkeiten von der Regierung zurücktreten müßten. Hierüber herrsche in der liberalen Partei feinerlei Meinungsverschiedenheit.

Demgegenüber schreibt der konservative „Steagu“, innerhalb der Regierung herrsche große Meinungsverschiedenheiten, die Bratianu nicht zu schlichten in der Lage sei. Ein Teil der Partei, ungefähr 40 Abgeordnete, seien mit der Weisheit der Regierung nicht einverstanden, namentlich wegen der Stagnation der Getreideausfuhr durch den jetzigen Finanzminister Cotinescu, der seit Monaten kein Korngetreide auszuführen erlaubt habe.

Kohle-Ausfuhr aus Rumänien.

c. B. Bukarest, 23. November. Der „Bester Mond“ meldet aus Bukarest: Die rumänische Eisenbahnverwaltung gestattet die Ausfuhr von Kohle. Zum Abtransport werden 1600 Zentner von den rumänischen Häfen aus zur Verwendung gelangen.

Die Räumung Rigas beendet.

Nach einer Meldung der „Aöln. Ztg.“ aus Kopenhagen berichtet die Petersburger „Wirkowja Wjesdomost“, die Räumung von Riga sei nunmehr beendet. Der Gesamtwert der weggeschaffenen Gegenstände werde auf eine Milliarde Marx veranschlagt.

Die russischen Rüstungen an der rumänischen Grenze.

Frankfurt a. M., 24. November. In Berliner diplomatischen Kreisen verläßt man, wie der „Zett. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, die Nachrichten über die russische Armee in Serbien und Rumänien mit Interesse. An der rumänischen Grenze zwar aufmerksam, aber recht ruhig.

Das frühere russische Gouvernement Suwalki

erhielt eine Erhaltung unter der Benennung „Zivilverwaltung Suwalki“. An der Spitze steht der Oberpräsident von Sangwiz, sein Amtssitz ist die Stadt Suwalki. Die Zivilverwaltung gibt ein „Verordnungsblatt“ in drei Sprachen: deutsch, polnisch und litauisch heraus.

Machende Sitzung in Reutaus.

c. B. Stockholm, 24. November. Eine gestern hier aus Liffis eingetroffene vertrauenswürdigste Personlichkeit berichtet: Zeit Großfürst Nikolaus kaisertlicher Statthalter geworden ist, wußte die Gierung unaufrichtig. Die Bevölkerung ist vor allem aufgeregt wegen des Mangels an Getreide und Nahrungsmitteln. Selbst in Liffis sehen seit Wochenfrucht Butter, Eier, Zucker und Schwarzbrot. Im Stadt- und im Bezirksstranthenaus sind allein in sechs Tagen ein Fülle von Hungerstricken festzustellen. Andererseits ist man allgemein empört über die Angelegenheiten der „russischen“ Leute gegen die armenische Kaufmannschaft. Besonders Antragung rief die auf Befehl des Großfürsten in Koltow erfolgte Verhaftung des Rechtsanwalts Tschalujan hervor, eines der angesehensten Notabeln der russischen Armenier.

Dumakämpfe gegen Goremyn?

c. B. Stockholm, 24. November. Die Arbeitergruppe der Reichsbahn beschloß, das Budget zu verweigern, wenn die Regierung, wie beabsichtigt, die Budgetberatungen in beschleunigter Weise durchführen sollte. Dieser Wartebeschluß darf als erstes Anzeichen der bevorstehenden Dumakämpfe gegen Goremyn gelten.

Der Zar macht sich vollstänlich.

c. B. Bukarest, 24. November. Bitterer Meldungen zufolge trug der vorgefertigte Empfang des Zaren in Rent einen vollstänlichen Charakter. Man ließ die Volksmenge in aller Freiheit an dem Empfang teilnehmen. Aus Rent begab sich der Zar nach Jemal, Rent ist in ein großes Militärlager umgewandelt. Im Hafen sind 200 Schiffe voller vorzüglich ausgerüsteter Soldaten. Im Laufe des vorliegenden Tages war der Dampferverkehr zwischen Galez und Rent unterbrochen.

Das 2. Bataillon des Regiments Generalfeldmarschall von Hindenburg (Nr. 147) im Brückenkopf am Narew.

Die Nacht war heitergebrochen. Es regnete ununterbrochen. Das 2. Bataillon von Hindenburg lag in einem tiefen Kriechen bei zusammengekauften Gewehren und wartete auf weitere Befehle. Die schweren russischen Granaten sogen langsam durch die Nacht über unsere Köpfe und schlugen irgendwo hinter uns in den Wald ein, so daß der donnernde Widerhall der freiziehenden Granaten gar nicht hören wollte.

Am 10 Uhr abends kam der Befehl, daß das Bataillon um Mitternacht den Narew überqueren und dem Brückenkopf aus 2 Uhr morgens mit den dort stehenden Truppen den Feind angreifen solle um den Brückenkopf zu erweitern. Über den Narew! Solange der Krieg dauerte, hatten wir alle auch an den Lebergang über den Narew gedacht und an die Errichtung seiner drohenden Sperre. Jeder wußte, wie der Lebergang fast unmöglich erschiene war, jeder kannte die Narewpläne und die Fähigkeit der Russen in der Verteidigung solcher natürlichen Hindernisse.

Am Morgen war es Teilen der Regimente 33, 44 und der 4. Grenadiere gelungen, überraschend auf schwachen eisernen Kuffeln ein, endlich in die Narew zu kommen. Aber einen kleinen Brückenkopf anzulegen. Aber die Russen hatten sofort übermächtige Kräfte herangezogen und umschloß die Tapferen mit eisernem Ring. Konzentriert griffen sie, vom höchstem Artilleriewerk unterstützt, dauernd an, und doch wurden alle Angriffe todesmüde abgeschlagen. Hilfe konnte am Tage nicht gebracht werden, da jede Annäherung an den Fluß unmöglich war. Die Granaten der Russen verwandelten den Narew hinter dem Brückenkopf in eine dauernde Kienfontäne, und wese dem, der sich hineinwagte.

Nach Einbruch der Dunkelheit war es dem Divisionsbrückenstrahl trotz des in der Dunkelheit anhaltenden Strichfeuerens gelungen, durch eine fismale Sanddüne etwas gedekt, an langen Taufen seine Pontons an den Fluß zu ziehen und ins Wasser zu lassen.

Ein Pionierunteroffizier führte das Bataillon um Mitternacht durch Sumpfschluchten nach der Pontonsalle. Lautlos zog die Truppe wie ein dunkler Baum durch die Nacht. Hier und da rufte einer aus auf dem gläsernen Boden, während ein anderer regnete, und ein Scharführer rief: „Wander lautlos für immer zwischen dem Bielengras. Ein Aufhalten gab es nicht. Der junge Pionierunteroffizier, unser Führer erhielt einen tödlichen Kopfschlag. Wir mußten selbst die Lebergangsstelle suchen. Pontons überholten wir, die Landsturmplumpierer mit äußerster Anstrengung durch den Sumpf gingen. Endlich war die Lebergangsstelle erreicht. Die grauen, plumpen Pontons schaukelten in der Strömung, von den Fahrmännern festgehalten. Drüben knatterten die Maschinengewehre hin und wieder, und die weißen Rauchschwaden schwebten in die dunkle Nacht und leuchteten geisterhaft in Büsche und Bäume. Endlos lösten uns das Uebersehen zu dauern, und manchen tapferen Selbstaufopferung der schmutzige Narew. Die Pontons wurden durchschloß und trugen uns doch an das andere Ufer.

Das Bataillon befehloß trotz den rechten Flügel des Brückenkopfsgrabens, während das dort befindliche tödliche Bataillon 33 in die Kasernegräben in die Mitte des Brückenkopfes zurückgezogen wurde.

1 Uhr 30 Minuten morgens hand das Bataillon in dichtester Schlinglinie, die Maschinengewehre verteilt, angreifen bereit im Graben, und die Hindenburgs Kranen darauf, ihren so hart mitgenommenen tapferen Kameraden der anderen Regimente Luft zu schaffen.

Da plötzlich meldeten die Vorkämpfer, daß die etwa 600 Meter entfernten Russen ihren Südkant verzweifelt hätten und in dichten Linien heranzögen. Alle freuten sich. Wir waren frisch, hatten viel Munition und standen so dicht, daß es für die Russen ein Todesangriff werden mußte. Kerls, nicht schießen, bis die Hande auf 100 Meter heran ist.“ Wir schossen eine Leuchtkeule ab und lösten die dichten Massen der Russen aus. In ihrer braunen Uniformen kaum erkennbar, herankommen. Noch nicht. Alles von uns schießen den Wem anzuhalten. Wieder eine Leuchtkeule. Noch 200 Meter hier!“ Dann eine bange Minute, und es ging los. Ein Feuerwerk von Leuchtkeulen löschte in die Nacht, und kaum 100 Meter vor uns wälzten sich die Massen der Russen heran. Feuer! Aus unseren Gräben sprühten die Feuerflüsse der Gewehre und Maschinengewehre. Ein ohrenbetäubendes Feuer löschte in die fast taghell beleuchteten Massen der Russen mörderisch ein. Ein Schreien und Stöhnen und Stöhnen dröhte. Dann waren wir draußen! Schandend waren sich die Hindenburgs Kranen darauf, ihren so hart mitgenommenen tapferen Kameraden der anderen Regimente Luft zu schaffen. Das Bataillon führte hinterher. Der Stützpunkt wurde genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet und 700 Meter Raum gewonnen. Mit ungeführter Truppe befehloß das Bataillon den Stützpunkt trotz heftigsten russischen Artilleriewerks und verlor die neue Stellung.

Nur tapfere Hindenburgs hatten ihr Blut hingeben müssen, aber der Brückenkopf war erwehrt.

(gez.) K r a m m e.

Hauptmann und Kommandeur des 2. Bataillons Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall v. Hindenburg (2. Majorsitz Nr. 147.

Französische Abgeordnete als Mitschuldige am Tode Jaurès?

Eine Anfrage im Unterhaus, die Neuter nicht meldete.

Am 4. November ist von dem englischen Arbeiterführer Jomeit im Unterhaus eine Anfrage an Sir Edward Grey gestellt worden, die, da sie „keine bilden“ läßt, vorläufigsweise nicht von Neuter in alle Welt hinausgedröhrt wurde. Herr Jomeit war nämlich indiskret genug, Auskunft über folgende zwei Punkte zu wünschen:

„Sind einige Mitglieder der französischen Kammer wegen angeblicher Mitschuld an der Ermordung von Jaurès für verhaftet erklärt worden?“

„Ist das britische Pressebureau von Auswärtigen Amt angefordert worden, die Verbreitung dieser Anfrage in Großbritannien zu verhindern?“

Sir Edward war davon nichts bekannt, wie er sagte, Herr Jomeit war aber sehr wohl bekannt mit dem Pressebureau diesen Auftrag vom Auswärtigen Amt erhalten habe. Da er hieraus sieht auf die Berechtigung schließen konnte, auch auf den ersten Teil seiner Frage eine bejahe Antwort zu erwarten, so stellte er sie. Somit hätte er ganz gewiß eine für die französische Kammer so sehr unangenehme Frage überhaupt nicht erst angeworfen.

In Paris preisen es die Spähen von den Dächern, einigen hauninfittlichen Mitgliedern der Kammer sei Jaurès so sehr geliebt worden, daß es scheint, sie hätten ihm die Gegendes zum Sterben verhofft. Der Wörber Billain, der ja in kurzer Zeit endlich von den Schranken des Gerichts gehen wird, es hat anfallend gekauert, bis er dahin kommt, wird vielleicht sozial Verwerfungsdrektion haben, manches was er weiß, nicht zu erzählen; möglicherweise wird er zum Lohn für geistig erkrankt erklärt und ihm so die nähere Bekanntschaft mit Monsieur de Paris (dem Senker)

pariert. Weist er aber diese Tugend nicht, so darf man nach der sehr ausführlichen Anfrage Herrn Jomeits auf ionderbare und für manche Leute peinliche Ueberraschungen in dem kommenden Prozesse rechnen.

Die Entscheidung fällt auf der Westfront?

T. U. London, 24. November. Neuter meldet aus Paris: Ein Barceloner Tagesblatt berichtet, einige Einzelheiten über die Besprechung der künftigen Abgeordneten Solanella die Besprechung in einer Besuch abgelehnt hatte. Der französische Generalissimo hatte erklärt: „Ich betenne, ich bin pariam mit französischem Blute, aber wir werden trotzdem vorwärtskommen. Die Lage auf dem Ballan ändert die Aktionen der Alliierten an der Westfront nicht. Deutschland muß Konstantinopel vor den Alliierten begeben, wenn es einen Triumph feiern will, der in der Menge Einbruch macht. Aber selbst wenn die Deutschen tatsächlich Konstantinopel erobern, so bleibt doch die Westfront der hauptsächlichste Kriegsschauplatz, wo die Entscheidung fallen muß.“

Die ganze Marceller Handelsflotte für den Balkanfeldzug requiriert.

T. U. Genf, 23. November. Eine Abordnung der parlamentarischen Marinekommission ist in Marcell angekommen. Es wurde unter Zuguhung der Marceller Reeder eine Konferenz abgehalten, an der auch der Admiral Benaime teilnahm. Diese beschloß sich mit der Frage der Requirierung sämtlicher Schiffe der Marceller Handelsflotte für die Bedürfnisse der Balkanexpedition. Daraus darf wohl auf die Wichtigkeit der Entente, das Balkanunternehmen energisch weiterzuführen geschlossen werden.

Kohle als Kampfmittel.

Die Kohle spielt in diesem Kriege als Druck- und Kampfmittel eine außerordentlich wichtige Rolle. Sie gehört zu den wertvollsten Bundesgenossen Englands. Mit ihr sucht die britische Regierung die Alliierten gefügig zu machen und die Neutralen in den Dienst des Vorkriegszustandes zu zwingen. Allerdings ist dieser Bundesgenosse höchst unzuverlässig, denn er ist keineswegs von den englischen Arbeitern abhängig, die bekanntlich ihren eigenen Willen haben. Solange aber die englische Kohlenproduktion ungestört ist, hat die britische Regierung den Bundesgenossen in der Hand.

Zuerst machte sich der englische Kohlenbruch in Italien fühlbar. Die Italiener haben oft genug um Kohlen betteln müssen. Sicherlich hat England die Kohlenausfuhr nach Italien nur auf Gegenleistungen politischer und militärischer Art gestattet. Zug um Zug ist auch hier der englische Grundbesitz gewesen. Dabei hat England ein doppeltes Geschäft gemacht. Denn abgesehen von der politischen Besetzung Italiens haben die italienischen Kohlenhändler, beziehungsweise die italienischen Verkehrsbehörden, geradezu unerhörte Preise für die schweren Diamanten zahlen müssen. Auch die italienische Admiralität wird sicherlich nicht mit vernünftiger Weise die Rechnung für Bunkerkohle aus England vergleichen. Keineslich steht es mit den Kohlenlieferungen nach Frankreich und Rußland. In beiden Ländern herrscht eine scharfe Kohlennot, und wenn England nicht hilft, so werden die Vorkommnisse nicht lauten, die Schiffe- und Schmutzriesel nicht gehen werden, es sei denn, daß genügend Heizölverehrlich beschaffen werden kann. Wenn so groß ist die Ausbeute an Del auch nicht, daß man die Kohle zu einem erheblichen Teil unterbringen könnte. England hat bekanntlich vor einiger Zeit ein behingtes Kohlenausfuhrverbot erlassen. Die Frage, wozu sollte u. a. ein Mittel sein, den Kohlenbruch auf die Verbündeten gefügig zu bemanteln und ihnen den Kohlenbezug doppelt wertvoll zu machen.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Stroffer noch verfährt die englische Regierung gegen Griechenland. Nachdem der Plan einer Lebensmittellieferung gescheitert ist, will man Griechenland die Kohlenzufuhr über See unterbinden. Dabei hauptsächlich die Schiffsbeschlagnahmen und die unerhörte Beschlagnahme der griechischen Frachten in den Häfen und auf den Meere. Auch mit Schweden scheint England ähnlich zu verfahren. Kürzlich hat die Handelsminister Emswiler den Beschluß gefaßt, Schweden die dringend benötigte Kohlenmenge nicht zu senden. Zwar wird es so dargestellt, als ob die englische Admiralität diesem Beschluß fernstehe, aber das Manöver ist durchsichtig. Die englischen Grubenbesitzer verkaufen nicht an Schweden. Sollte die englische Regierung, daß Schweden Kohlen geliefert würden, so könnte sie es natürlich durchführen. Aber sie will eben nicht. Man mußte nach dem Abruch der englisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen einen derartigen Zwang erwarten. Es scheint, daß er seine Wirkung nicht verfehlt hat, denn aus Stockholm kommt die Nachricht, daß eine neue schwedische Transfiterverhinderung unter englischer Kontrolle gebildet worden ist. Einen beratigen Außenhandels-Trust wolle England mit seinen Verhandlungen erreichen. Diese Gründung scheint zwar nicht die offizielle Billigung der schwedischen Regierung zu haben und firmiert auch nach außen hin nur als Durchgangsunternehmen für Waren nach Rußland, aber der Anfang zu einer Außenhandelskontrolle ist gemacht. Die Gesellschaft ist von englischen Agenten geleitet. Unter „Durchgangsverkehr nach Rußland“ läßt sich alles Mögliche verstehen und die Engländer werden bei der Auslegung gewiß nicht schamhaft sein. Man scheint immer wieder über die Unzuverlässigkeit, mit der England behauptet, der Seebeschützer der Neutralen zu sein.

Drei Tage in der englischen Stellung.

In der Nacht vom 11. zum 12. August ging Jäger Otto Gabel von der 2. Kompanie eines Infanterie-Bataillons 245 vorn zur Erkundung der englischen Stellung vor. Er gelangte an ein kleiner Wäldchen, das nur schmales, frei auf dem Felde liegendes Hindernis, das er durchzuqueren wollte, um dann weiter nach dem englischen Hauptbatterien zu gelangen. An einer durch einen Granat gebliebenen Lücke trat Gabel vor, als er plötzlich beim Schauen einer Handlung bemerkte, daß er sich bereits unmittelbar vor der feindlichen Stellung im Hauptbatterien befand. Mittlerweile war es schon ziemlich hell geworden, und so beschloß Gabel, den Tag über liegen zu bleiben. Um bessere Deckung zu haben, trat er im Hindernis noch wenige Schritte weiter links und stellte sich in einen kleinen Graben, der nach den englischen Stellung zu offen, nach der eigenen Seite zu noch innerhalb des Hindernisses verschüttet war.

Bei Dunkelwerden kam etwa 15 Schritte von Gabel entfernt ein drei Mann starker englischer Vorposten aus einer niederen Stelle über das 6 bis 7 Meter breite Drahtgabel, als gelingen und legte sich etwa 25 Schritt vor dem Hindernis in den Graben. Gabel sah mit einem Staubschiff wurde noch etwas weiter vorgehoben. Während Gabel noch überlegte, kamen englische Arbeiter, welche das Hindernis ausbesserten und das Granatloch, durch welches Gabel gekommen war, zuschütteten und darüber neuen Drahtdraht zogen. So war Gabel der Rückweg versperrt. Die Engländer arbeiteten bis zum Morgen, so daß Gabel gezwungen war, auch noch den nächsten Tag liegen zu bleiben. Während dieses Tages schlugen mehrfach dicht bei Gabel deutsche Granaten in den feindlichen Graben ein, die, nach dem Ausschreien zu schließen, gut getroffen haben mußten. In der folgenden Nacht verließ Gabel sich mit den Händen unter dem Drahtvorhang hindurch einen Rückweg zu graben. Das mißlang, da die Erde zu fest war, und so mußte Gabel noch einen brüchigen Tag in seinem Versteck zubringen.

Gabel brüchig nur, in der nächsten Nacht unter allen Umständen zurückzukommen. Sobald der Vorposten aufgegangen war, trat er in dem eben erwähnten kleinen Graben auf die englische Stellung zu und ging dann aufrecht zwischen dem englischen Graben und dem Hindernis entlang bis an die Stelle, wo der englische Vorposten das dort liegende Hindernis überschritten hatte. Gabel tat so, als ob er das Hindernis prüfte. Auf einen Anruf aus dem englischen Graben antwortete Gabel mit einem Wurmeln, erhielt aber kein Feuer. Ungehört überließ er dann das Hindernis und wozu keine Verbrennungen auf den ihm den Rückweg versperrten englischen Vorposten. Die erste Granate verlor, die zweite hatte guten Erfolg. Der englische Soldat schrie auf und lief weg. Das Krachen der Handgranaten und das Schreien der Engländer wurde von den Posten der gegenüberliegenden 3. Kompanie bemerkt. Gabel ging nunmehr, so schnell es ihm seine Schwäche gestattete, auf den deutschen Graben zu. Gewehrfeuer von unserer Seite zwang ihn wiederholt, sich hinzulegen und sich vorsichtig kriechend zu nähern. Dann gab er sich durch Rufe zu erkennen. Gabel hatte drei Tage und zwei Nächte nichts gegessen und war sehr ermüdet, daß er eine Nacht und einen Tag ununterbrochen schlief und erst am 15. August abends etwas zu sich nehmen und vernormen werden konnte.

Jäger Gabel erhielt für den bewiesenen Schneid das Eiserne Kreuz 2. Klasse aus der Hand des Kommandierenden Generals. Gabel ist gehörig aus Starke bei Neustettin, letzter Aufstellungsort Kiel.

Der U-Boothkrieg.

Im Mittelmeer versenkt.

c. B. G. u. f. 24. November. „Petit Journal“ meldet: Der italienische Dampfer „Dora“ ist im Mittelmeer durch ein feindliches Unterseeboot torpediert worden. Alle Besatzenden wurden gerettet.

Ein japanischer Dampfer versenkt.

T. U. Wien, 24. November. Aus Saloniki wird gemeldet: Der japanische Dampfer „Asasora Maru“, welcher aus Sinesopol Bahnhofsgerätschaften und andere zu militärischen Zwecken nötigen Materialteile brachte, wurde von einem Unterseeboot torpediert und versenkt.

Ein britischer Dampfer versenkt.

Der Dampfer „Dunelm“, der Sydney am 16. Okt. vertiefte und mit einer vollen Ladung Stahlprodukte nach Manchester gehen sollte, ist bis jetzt von keinem Hafen in England oder Irland als angekommen gemeldet worden. Es wird befürchtet, daß er einen Unfall gehabt hat oder von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden ist. Dunelm maß 2319 Tonnen und hatte eine Besatzung von 25 Leuten, er gehörte nach Montreal.

Italien.

Eine „Engleisung“ Salandras.

c. B. Lugano, 24. November. Salandra dankte auf der Feyer in Palermo für die Huldigung in einer kleinen, bedeutungsvollen Rede, wobei ihm aber ein hochwürdiges Ausdrück einschloß. Salandra sagte wörtlich: „Ich bin stolz, Salandra als Mitarbeiter gewonnen zu haben. Er wollte nicht Minister werden, aber als ich ihm sagte, es könnte ein Ministerium für Beratung des nationalen Krieges werden, zögerte er nicht.“ Hiermit ist festgestellt, daß Salandra bereits bei der Umbildung des Kabinetts im November 1914 den Krieg vorbereitete und nicht erst durch das Reichthalen Desiderats Ungarns im Frühjahr 1915 dazu gedrängt wurde.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der Telegraphenverkehr nach Indien unterbrochen.

c. B. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tcheran: Unsere Feinde, d. h. die Mohammedaner, haben

bei Kum von der Telegraphenlinie von Tcheran nach Südpersien und Indien Besitz ergriffen. Aus Buschir wird telegraphisch berichtet, daß der englische Konjul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Sibirien verhaftet wurden.

c. B. Konstantinopel, 23. November. Die letzte Proklamation der persischen Demokraten, wodurch die Stämme zum Anschlusse an die türkische Armee aufgefordert werden, macht überall tiefen Eindruck. Die Krieger verjammeln sich zu Tausenden vor Buschir und drohen mit einem Angriff auf die Stadt, falls die Engländer sie nicht räumen. Die Veränderung des deutschen Konjuls deßhalb durch die Engländer reizt noch die Empörung der Bevölkerung.

Neues aus Persien.

c. B. Berlin, 24. Novbr. Der „Lokalanzeiger“ meldet, daß Wiener Zeitungen einen Bericht über ein Gespräch mit dem persischen Gesandten Mirza Wajihah, über die neue Lage in Persien, die durch die Bedrohung Tcherans durch russische-englische Truppen entstanden ist, veröffentlicht. Meine persönliche Auffassung ist, erklärte der Gesandte, daß Persien mit größter Aufmerksamkeit bestraft ist, die Neutralität zu bewahren. Dies wurde ihm jedoch sehr schwer gemacht. Zweifellos sind die Gefühle des persischen Volkes für die Türken. Der Ruf nach heiligem Krieg über überall Wirkung auf die mohammedanischen Gemüter aus. Die persische Regierung konnte dagegen nur sehr wenig tun. Es sind bereits Zusammenstöße zwischen englischen Truppen und persischen Irregulären vorgekommen, wobei die Engländer 15 Tote und 450 Mann an Verwundeten hatte. Die Stimmung in Südpersien ist russenfeindlich, in Südpersien englandfeindlich.

Nochmals die versuchte Beeinflussung der Presse.

Zu der von uns mitgeteilten Verteidigung des Ministeriums des Innern gegenüber dem Angriff, eine Beeinflussung der Presse versucht zu haben, schreibt der Zeitungsverlag:

Wir begrüßen die offene Freigabe der vorgelegten neuen Mitteilungen. Die übrige Behauptung mir, durch die Art der ministeriellen Erklärungen immer wieder zu dem Nachweis gezwungen zu sein, daß unsere Positionen aufeinander auf genuiner Kenntnis der einzelnen einschlägigen Vorgänge im Lande beruhen, als die Rundgebung des Ministeriums. Wenn es hier oben heißt: „Es braucht kaum betont zu werden, daß dieser Erlaß (vom 7. August 1914) eine reine Kriegsmaßnahme war“ usw., so halten wir diese Betonung doch für notwendig, die die Regierung meint und setzen darin vor allem eine Zulage für die Zukunft. Denn die Vergessenheit konnte diese Auffassung des Erlasses, als reine Kriegsmaßnahme nicht hindern. Schon der Erlaß vom 7. August nämlich hat die Presse nicht ganz unvorberichtet getroffen; sie hatte bereits vorher bestimmte Kunde, daß schon früher eine ähnliche Verfügung des Ministeriums erlassen war. In welchem Material befindet sich zwar kein Erlaß mit einem früheren Datum, als der 7. August, wohl aber Bescheiderteile aus Verlegetreuen vom Juni 1914, in denen über ein ähnliches Vorgehen von Anträtren in Frage geführt wurde, wie nachher im August.

Diese Ausführungen entsprechen durchaus dem, was wir bereits bei Veröffentlichung der ministeriellen Entschuldigungen sagten. Wir sind Klagen über falsche Beeinflussungsverläufe schon viel älteren Datums als die vom Juni 1914. Der Zeitungsverlag sagt mit vollem Recht dazu:

Wir halten jeden Druck, der mit finanziellen Mitteln auf die Redaktion ausgeübt wird, um den Inhalt der Zeitung zu bestimmte Bahnen zu lenken, für unzulässig. Und er betont weiter:

Wenn in der letzten halbamtlichen Auslassung gesagt werden konnte, der Erlaß vom 7. August habe Ziele der inneren Politik in keiner Weise verfolgt, so sind im Erlaß vom 19. April solche Ziele ausgedrückt worden.

Der Zeitungsverlag behauptet sich mit der politischen Seite dieser Frage nicht. Auch wir wollen unter dem Zeichen des Bürgerfriedens jede eingehende Erörterung darüber vermeiden, in welcher Weise diese innerpolitischen Ziele den unsren entgegengekehrt sind. Wir müssen jedoch betonen, daß es der Regierung durchaus zu empfehlen ist, daß sie ihre innerpolitischen Ziele nicht durch Hinterzügen zu erreichen sucht, sondern sie, wenn sie genügend gereift sind, der öffentlichen Erörterung dadurch zugänglich macht, daß sie der gesamten Presse in einer Form übermitteln werden, die darauf hinweist, daß es sich hier um Ziele der Regierung handelt. Der Weg, den das Ministerium eingeschlagen hat, muß unbedingt dazu führen, die öffentliche Meinung irrezuleiten.

Deutsches Reich.

Zur bevorstehenden Reichstagsstagung

bringt die „Köln. Ztg.“ die Mitteilung, daß der Reichstag bei seinem Zusammentritt die Vorlage der Reichsgesetzsammlung über die Vorbereitung des Kriegsgewinnungsengesetzes vorfinden werde. Nach der Vorlage würden die Handelsgesellschaften verpflichtet werden, 50 Prozent ihres Kriegsgewinns in Reserve zu stellen.

Eine längere Rede des Reichsfinanziers über die Lage der auswärtigen und inneren Politik wird erwartet. Es wird jedoch angenommen, daß sie erst nach Abschluß der Kommissionsverhandlungen gehalten werden dürfte, die manches neue Moment zutage fördern könnten.

Die Verhandlungen der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags, die heute beginnen und mehrere Tage in Anspruch nehmen werden, gewinnen eine besondere Interesse dadurch, daß sich der Reichstagsabgeordnete David gegen den „Vorwärts“ wendet, indem er in der Internationalen Korrespondenz gegenüber dem Sprecher der Sozialisten in der Pariser Kammerdebatte schreibt: Diese Sprache ist deutlich genug. Solange die Franzosen an ihrem Jagdmetterzeugnisse festhalten und solange sie die Zurückgewinnung Elsaß-

Lothringens zur Vorbedingung ihrer Friedensbereitschaft machen, können sie auf ein Entgegenkommen unsererseits nicht rechnen.

Die „Köln. Ztg.“ meint, die Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion werde sicherlich mit David einverstanden sein. (W.T.B.)

Letzte Depeschen.

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 24. November. Amtlicher Bericht des Großen Hauptquartiers. An der Front-Kontinuität nichts Wichtiges, abgesehen von bedeutungsvollen Blümlen zwischen unseren Vorposten und den feindlichen Truppen in der Gegend nördlich von Kerna und am Tigris. Am 21. d. Mts. erbeuteten wir ein englisches Flugzeug, das von uns heruntergeschossen wurde. Der Führer, der Majoratstag hatte, war leicht verwundet und wurde gefangen genommen.

An der Kaukasusfront Petrouillenseite. An der Darbanelsonfront bei Anaforta und Ari Burnu gegenwärtiges Artilleriefeuer mit zeitweiliger Unterbrechung und Bombenkämpfe. Bei Seddul Bahr verlor das Zentrum des Feindes am 21. d. Mts. an unsere vorgeschobenen Graben heranzukommen und sich in ihnen festzusetzen. Wir gingen zum Angriff über, vertrieben den Feind aus diesen Gräben und schlugen einen Gegenangriff, den er durchzuführen versuchte, vollständig ab. Am 23. d. Mts. harter Artilleriekampf auf dem rechten Flügel. Unsere Artillerie geriet eine Teil der feindlichen Gräben. Im Zentrum heftiger Bombenkampf. Eine Mine, die der Feind auf dem linken Flügel zur Entzündung brachte, richtete keinen Schaden an.

Die französische Munitionsindustrie.

T. U. Paris, 24. November. Am „Figaro“ stellt der Abgeordnete Renaud Betrachtungen an über die immer stärker werdende Fabrikation von Munition in Frankreich. Gegenwärtig sei die Artillerie durch Rebell behindert, weil sie für ihre erfolgreiche Tätigkeit der Orientierung durch Flieger bedürfe, aber, so legt er geheimnisvoll hinzu, im Dezember wird es wohl wieder belle Tage geben. Mit welchem Hochdruck die Munitionsindustrie betrieben wird, ergibt sich aus einer Aufschrift an die „Humanité“, in der festgestellt wird, daß die Bevölkerung der Stadt Bourges von 43 000 auf über 100 000 Einwohner gestiegen sei, in Folge des Zuzugs von Männern und Frauen, die in den Waffen- und Munitionsfabriken Arbeit suchen.

Die Irländer drohen mit bewaffneter Widerstand.

T. U. Amsterdam, 24. November. Aus London melden die „Times“: Während alle Parteien das Rekrutierungssystem nach dem Derby-System Briefwechsel angenommen haben, widerlegt sich ein kürzlich gebildetes nationales Mitglied für Dublin, Mr. Byrne, dem neuen Vordruck. Er wird dem Premierminister über das Schema Derby eine Frage vorlegen, die mit den Worten endet: „Wenn der Dienstwagen in Irland eingeführt wird, so wird er mit bewaffneten Kräften Widerstand finden.“ Das ist eine ganz neue Ansicht und kommt bekannt, ist dieses Vorgehen von den nationalistischen Führern durchaus nicht autorisiert.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

WTB. Berlin, 24. Nov. In der heutigen Vermittlungsziehung 5000 Mark auf Nr. 127 472, 10 000 Mark auf Nr. 187 055, 5000 Mark auf Nr. 39 104, 3000 Mark auf Nr. 24, 95, 7352, 17 220, 29 659, 32 443, 66 591, 69 199, 80 228, 95 005, 112 288, 114 768, 122 644, 129 356, 127 240, 129 146, 191 000, 132 442, 135 853, 136 120, 138 016, 157 285, 157 775, 158 072, 160 210, 168 758, 167 508, 169 500, 179 344, 183 807, 189 511, 200 212, 208 292, 211 982, 218 701, 227 355, 228 907, 232 153.

Verantwortlich für den politischen Teil: Stegried Dögg; für den örtlichen Teil, für Kriegsnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinmann; Beilagen, Vermischtes usw.: S. S.; Stegried Dögg; für Unterhaltungsartikel und Lesestoffe: Hans Natouet; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Denbel, Sämtlich in Halle a. S.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Vertreter für Halle a. S.: Heinrich Krogmann, Halle a. S., Rudolf Haymstr. 20 f.

Walhalla-Theater
8:10 Uhr
Abschieds-Woche! Meth's Bauerntheater
Heute
Mittwoch: **S'Musikantendeandl.**
Bauernkomödie mit Gesang von Hans Werner.
Donnerstag: **Im Pfarrhaus.**

Restaurant Thalia-Festsäle
Inh. Emil Osborg, Geiststr. 42. Tel. 818.
Grosse Künstler-Konzerte
abends 7 Uhr
bei freiem Eintritt.

Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr.
Donnerstag, den 25. November, abends 8 Uhr:
II. Beethoven - Abend
von
Prof. Fritz von Bose (Klavier), Frau Mimy Schulze-Prisca (Violine), i. Hof. Karl Piening (Violoncello).
Programm: Trio G-dur op. 1 Nr. 2. Sonate C-dur op. 53 für Klavier. Trio Es-dur op. 70 Nr. 2.
Konzertflügel „Bühhner“ aus dem Magazin von B. Böhl.
Karten zu M. 2,10, 1,55, 1,05 in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Holtzhan, Gr. Ulrichstr. 38

Zweites Konzert im Deutschmädchenbund
Mozartsaal, Weidenplan 20, Sonnabend, den 27. Novbr., abds. 8 Uhr.
Moderne Meister (Jensen, Kann, Liszt, Wolf).
Fräulein Hedwig Kretz, Berlin, Klavier.
Fräulein Vilma Tamme, Leipzig, Gesang.
Gastkarten zu Mk. 1,25 und 75 Pfg. Hofmusikalienhandl. H. Holtzhan.

Morgen eröffne ich noch ein Geschäft gleichen Namens (Valencia-Garten)
Leipzigstrasse 96.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur vom Besten das Beste, also la. Waren, direkter Import aus Spanien, den gebräut. Herrschaften von Halle und Umgebung anzubieten.
Bitte daher um ein geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Francisco Cardell, Valencia-Garten.
I. Geschäft: Gr. Ulrichstr. 25. II. Geschäft: Leipzigstr. 96.

Verlangen Sie
überall u. stets nur die über 20 Jahre besteh. deutsche Marke **Sturmvogel**. Fahrräder und Nähmaschinen in zahlreichen Modellen u. von höchster Leistungsfähigkeit. Kein Wiedererkennen sollte es verlangen, unsere altbekannt. und ausgezeichneten Maschinen zu vertreiben. **Jubelgeräte, Taktlampen, Batterien, Ersatzteile** in großer Auswahl.
Schöne Preise.
Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvogel.
Gebr. Grüttner, Berlin-Valentiner 69.

Gieseuth's
Handelslehranstalt,
Halle a. S., Zinksgartenstr. 15,
Februar 3013.
lehrt richtig kaufm., landw. und gewerbliche Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben etc., vollständige Kontopraxis, Maschinenspielen.
Neue Kurse
beginnen
am 1. Dezember
oder täglich.

Vermietungen.
Krukenbergstraße Nr. 1
herzlig, 7 Zimmer, Bohlen-, Parkett, Bad, Gas, elektr. Licht, Garten und reichliche Holz- u. Kohlen u. verm.
Marienstr. 2,
bläue Verputzstr. u. Magdeburgerstr.
herrschaftl. Wohn.
(auch als Bureau geeignet)
1. Etage, Salon, 4 Zimmer, Küche mit Speisekammer, Mädchenkammer, Bodenheizung und reichliches Zubehör. 1. Hof u. verm. Häheres 2. Etage.

Offene Stellen.
Männliche.
Erdarbeiter
werden eingestellt
Baufelle
Mühlgraben,
am Jägerplatz.
Weibliche.

Von einem großen Werke in der Provinz Sachsen zu baldigem Austritt einige erfahrene
Buchhalterinnen
gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter M. 2469 an die Geschäftsstelle d. Stg.
Eine ältere
Bekäuferin
für Papierwaren gesucht bei
C. Hulencuter, Rathenow.

Reise-Plaids
von 3 Mk. bis 24 Mk.
Sporthaus
Julius Baehor,
Halle a. S., Leipzigstr. 102.
Seit langjähriger
Loden-Pelerinen
(weiblich) für Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sich preiswert.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
besonders (weiblich)
Loden - Mäntel
für Damen, Herren und Kinder
sind praktisch und preiswert.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Weihnachtsbitter
der
Reinpfeder-Anstalten.
Ein Tröpflein Liebe nur!
Wir haben im vorigen Jahre viele Weiden erhalten, die von des Waters laubende Erde feien und das ideale Beet ist uns geworden. Der Samen der Weide gehört auch in diesem Jahre dem Vaterlande und unsern herrlichen Feldweiden. **Ein Tröpflein Liebe** bleibt aber gewiss längt für unsere Elternsgemeinde in Reinfied. Über 1000 Menschen haben wir zu versorgen. Viele Witwe und erkrankte Kranke, das verlassene, verwahrloste, verarmte Kinder haben sie eine Heimstätte gefunden. **Ein Tröpflein Liebe** nur von jedem der dies liebt und auch in diesem Jahre werden wir mit aller Nahrung und Rohstoffe Weiden und Lebens verlorst sein.
Oben der Weide in Eichen und Buch mitunter dankbar entgegen.
Doktor Steinbock
in Reinfied am Harz,
Rotes Kreuzgebäude.
Brennholz-Berkaufl
der Arbeitsstätte des Vereins für Volkswohl.
Freibühne 12. Zugang von der
Befahrenstraße, Telephon 5028.
1 Stm. von gefährt - 12,- 46
1 Stm. - 6,25 46
1 Stm. - 0,55 46
Nur gutes Rieferrholz.

Asthma-
weiden reise ich umsonst mit mir
ich von meinem langjährig. Bekannten
Althma in kurzer Zeit durch eine ein-
fache natürliche Anwendung vollständig
beseitigt wurde.
A. Weiland, Reinfied,
München Althmastraße 1.

Schafft
Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

so lautet auch in diesem Jahre wieder unsere herzlichste Bitte.
Es gilt jedem einzelnen uneren tapferen Kriegeren, die draußen für uns treue Wacht halten, eine Weihnachtsfreude zu bereiten.
Gewünscht sind in erster Linie Sonntagschen, Pflöte, elektrische Taschenlampen, Taschenbücher, Messer, Bürsten, Solenträger, Seife, Schreibmaterial, Musikinstrumente, Zigaretten, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Schokolade, Kaffee, Unterhaltungsstücke.
Ausgeschloffen sind: Blumen, frisches Obst, frische Wurstwaren, dünnwandige Flaschen und Glasgefäße, feuergefährliche Gegenstände.
Da die Versorgung der Truppen mit Vorräten und Bekleidungsgegenständen in diesem Jahre ausreichend und regelmäßig durch die zuständigen militärischen Stellen erfolgt, empfiehlt es sich, solche Sachen nicht mitzubringen, ausgenommen Strümpfe, die stets willkommen sind.
Die Gaben für je einen Mann werden zweckmäßig in ein großes Packentuch gefüllt, dann zu 5 oder 10 in eine Papphülle oder Sack gepackt. Jede Hülle ist mit einer deutlichen und haltbaren Aufschrift zu versehen, welche angibt für wieviel Mann sie Spenden enthält.
Die so verpackten Gaben bitten wir bei unserer Hauptammunition, Neue Promenade 13, oder bei der Sammelstelle, Teichstr. 92, abzuliefern, von wo sie durch Vermittlung der Abnahmestelle 11 Magdeburg an sämtliche im Bezirke des IV. Armeekorps aufgestellten Truppenteile weitergeleitet werden.
Von den Vaterländischen Frauen-Vereinen für die Stadt Halle und für den Saalkreis werden für denselben Zweck ebenfalls Sammlungen veranstaltet. Da jedoch durch diese beiden Vereine allein die große Anzahl der erforderlichen Geschenke schwerlich wird aufgebracht werden können, so bitten wir auch alle diejenigen, welche den beiden Vereinen nicht angehören, herzlich, auch ihrerseits Gaben zu spenden und sie an die vorerwähnten Sammelstellen abzuliefern.
Geldspenden für diesen Zweck werden von den bekannten Sammelstellen (Bankhäuser, Zeitungsredaktionen, Sparkassen) gern entgegengenommen.
Halle a. S., den 20. November 1915.

Die
3
letzten
Wolltage!
Nur noch drei Ausnahmetage, bis Sonnabend, den 27. November, sahle ich für alle wollenen Strumpfabfälle, geprüfte Sachen zu
Kilo 1.80.
Wumpen, Knochen, Papierabfälle zu Ausnahmepreisen.
Lieferung nur für Heereszwecke.
W. Theuring, Telephon 3285,
nur Domplatz 9, direkt an der Gr. Ulrichstr.
nur Domplatz 9.
Juwelier
Erich Heine
Gr. Ulrichstr. 35
bittet um Beachtung seiner Schautensterauslage.

Vergrößerungen
fertigen in tadelloser Ausführung auch nach kleinsten Bildern
Hein & Roggenkamp
Inh. Hugo Hein
Photogr. Atelier Gr. Ulrichstr. 36.

Trauer-
Kleiderstoffe | Schleier
Fertige Kleider | Schürzen
Kostümröcke | Handschuhe
Blusen | Hut- u. Armflor
Linierröcke | Crepe
Taschentücher | Lederaschen
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Auf Wunsch Auswahlsendungen.
Brummer & Benjamin,
Grosse Ulrichstrasse 22/23. Telephon 1067.

Husten-Bonbon
in verschiedenen Sorten und bekannter Güte
das Pfund **60 Pfg.**
empfeht
Robert Schirmer, Leipzigstr. 72, Mansfelderstr. 43.

Stadt-Theater
Donnerstag, den 25. Novbr. 1915
Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr
Die Zauberröhre.
Oper von W. A. Mozart.
Freitag: Neu einstudiert:
Der Hezende Holländer.
Unsere euesen Kriegsberichte aus dem Osten.
Kaisers-Panorama,
Gr. Ulrichstr. 41. I.
Eigene Spezial-Aufnahmen.

Optische Waren
preiswert und gut empfeht
Otto Unbekannt
12 Gr. Ulrichstr. 12

Barchenthenden
für Militär empfeht preiswert und gut
A. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle (Saale), Gr. Steinstr. 84.

Dr. Lahmann
Wäsche
die gesundste u. bewährteste für Herren, Damen und Kinder.
Verkaufsanleitung zu Original-Preisen bei
Luise Graneiss,
Kleinmiedern 6.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwand u. Trikotagen.
Trauer-Hüte
in grosser Auswahl.
Petzsche & Oelkers
Leipziger Str. 14.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung!
An den Folgen einer Operation, auf die er grosse Hoffnungen gesetzt hatte, entschlief sanft in Zürich am 19. d. Mts., 29 Jahre alt, unser taurer zweiter Sohn
Leopold.
Fast seit seiner Kindheit in Davos wohnend, durfte er seine schönen Geistesgaben zur Blüte bringen, und von treuester ärztlicher Fürsorge unterstützt, von Freundschaft umgeben, ein gesegnetes Leben führen. Die Einäscherung fand am 22. November in Zürich statt.
Edmund von Lippmann,
Rose von Lippmann geb. Müller.
Halle a. d. S., den 24. November 1915.
Raffineriestrasse 28.

Verein ehemal. Preuss. Garde, Halle a. S.
Am Montag früh verstarb nach längerem Leiden unser lieber Vereinskamerad,
der Königl. Ober-Bahnmeister a. D.
Herr Gustav Leopold,
Ritter pp.
Wir verlieren in ihm ein langjähriges treues Mitglied, dessen Andenken der Verein stets in Ehren halten wird.
Halle a. d. S., den 24. Novbr. 1915. Der Vorstand.
Versammlung zur Leichenparade Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr am Südfriedhof.